



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Florian von Brunn, Ruth Müller, Herbert Woerlein, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

Den Bientod endlich stoppen – Schluss mit der Anwendung von Neonicotinoiden im Freiland!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, auf allen Ebenen den Vorschlag der EU-Kommission zur weiteren Einschränkung der Anwendung von Neonicotinoiden zu unterstützen.

Begründung:

Das katastrophale Bienensterben im Jahr 2008 wurde durch mit Neonicotinoiden gebeiztem Saatgut ausgelöst. Aus diesem Grund verbot die EU im Jahr 2013 bis auf weiteres die drei Wirkstoffe Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam. Dieses Verbot erstreckte sich bisher jedoch nur auf Raps, Mais, Baumwolle und Sonnenblumen. Obwohl die Neonicotinoide seit rund vier Jahren nur noch stark eingeschränkt verwendet werden dürfen, ist der Gesamtabsatz in Deutschland und Europa nicht zurückgegangen. In Deutschland wurden allein im Jahr 2015 mehr als 200 Tonnen reiner Wirkstoff abgegeben.

Bereits im November 2016 veröffentlichte die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eine überarbeitete Version ihrer Empfehlung von 2013. Unter anderem wurde bestätigt, dass die beiden Neonicotinoide Imidacloprid und Clothianidin „einige Risiken für Bienen bergen“. Die EU-Kommission beruft sich auf das bisherige EFSA-Gutachten, nach dem Neonicotinoide Bienen gefährden und zwar nicht nur über die Blüte, sondern auch über Rückstände im Boden.

Die Europäische Kommission will auf dieser Grundlage am Dienstag und Mittwoch mit den EU-Mitgliedstaaten im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel über eine weitere Beschränkung der drei Neonicotinoide diskutieren. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unterstützt die Vorschläge der Kommission ausdrücklich.

Neonicotinoide lähmen oder töten Bienen bereits bei einer niedrigen Dosierung. Die letale Dosis für viele der Wirkstoffe beträgt etwa vier Milliardstel Gramm pro Biene, bei einer schwächeren Dosierung beeinträchtigt die Wirkstoffgruppe unter anderem die Navigation und das Lernen, reduziert die Fortpflanzungsfähigkeit und schädigt das Immunsystem.